

Comic-Zeichner Schwarwel in seinem Laden an der Robert-Koch-Straße. Den Metall-Mann baute er für eine Messe in Köln. Fotos: Winkler

# Heißer Tip für Sachsens Comic-Fans: Schwarwel

Der Zeichner mit dem ungewöhnlichen Künstlernamen hat gerade eine neue Comic-Reihe über die Tekkno-Szene herausgebracht

Von CATHRIN GÜNZEL  
Leipzig - Crash, boom, bääng, krach - Comic-Fans kennen diese Sprache. Das Eldorado der Freunde gezeichneter Storys befindet sich in Connewitz: Im „Basement“ verkauft Thomas Meitsch alias „Schwarwel“ Comics. Vom bunten Heftchen aus Amerika für fünf Mark bis zum gebundenen Werk für 150 Mark. Rund 500 Titel bietet der 26jährige in seinem 60-qm-Laden an.

Der Freak hat auch alles selbst gelesen: „Supermann“, „Hulk“, die „Simpsons“ - und mittendrin „Schweinevogel“ und die „Housers“, Schwarwels neue Erfindungen, die er im Eigenverlag herausgibt. Zum freundlichen Preis von zwei Mark gibt's die ausgesprochen amüsanten Heftchen des Leipzigers über die House- und Tekkno-Szene. Auflage: 500 Stück pro Heft, erscheint alle zwei Monate. „Ich zeichne, seit ich denken kann“, erzählt Schwarwel. Wenn er seine Geschichten malt, dann legt er ohne vorheriges Script los. „Sonst weiß ich, wie die Geschichte ausgeht - und das wird langweilig.

So entwickelt sich die Handlung von selbst“, erklärt er, „ich versuche, auch auf Aktuelles einzugehen.“

Der Geschichten-Erfinder selbst liest gern japanische „Manga“-Comics: „Man kann sich richtig reinfallen lassen. Auch die Simpsons sind genial.“ Eine riesige Sammlung sucht man bei dem Comic-Händler allerdings vergeblich. Für Schwar-

wel sind die Heftchen Gebrauchsgegenstände - lesen und wegwerfen. Für Comic-Verächter, die behaupten, die gezeichneten Geschichten seien geistlos und flach, hat Schwarwel kein Verständnis: „Comics, das sind doch nicht nur Superhelden und Mickymäuse. Sie sind die beste Form, in kurzer Zeit Informationen zu vermitteln und passen in die 90er Jahre.“



Auch „Superman“ gibt's im Comicladen. Dieses Buch ist etwas teurer: 25 Mark.



„Schweinevogel“, Schwarwels erstes Heft, erschien 1990, kostet zwei Mark.

